

Zertifikatsprüfungsordnung und Lehrgangsbeschreibung

Diese Zertifikatsprüfungsordnung der Steinbeis+Akademie gilt für den folgenden Lehrgang auf Basis der gültigen Rahmenordnung zur Durchführung von Zertifikatslehrgängen (RZLG) in der jeweils aktuellen Fassung.

Lehrgangsbezeichnung **Ausbildung zur Kinderschutzfachkraft**

Kompetenzfeld	Management	Persönlichkeitsentwicklung	Bildungsmanagement	Gesundheitswesen	Technologie
			X		
Durchführungsort/e	Magdeburg	Halberstadt			
Abschluss	Diploma of Advanced Studies (DAS)	Certificate of Advanced Studies (CAS)	Diploma of Basic Studies (DBS)	Certificate of Basic Studies (CBS)	
				X	
Qualifikationsziel	<p>Der Lehrgang verfolgt das Ziel, den Teilnehmenden für die Themen des Kinder- und Jugendschutzes zu sensibilisieren und bei Signalen einer Kindeswohlgefährdung entsprechende Hilfs- und Schutzmaßnahmen zu initiieren. Darüber hinaus sollen die Teilnehmenden für die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendschutzes in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sensibilisiert werden.</p>				
RZLG-ergänzende Zulassungsvoraussetzung	<p>Abgeschlossene Ausbildung in einem pädagogischen Beruf (mind. DQR-Stufe 6). Mind. zweijährige Berufserfahrung in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe.</p>				
Lehrform	Präsenz	Präsenz/Online	Online		
	X				
Sprache	Deutsch				

Workload in Std.	Gesamt/h	Seminarzeit	Selbstlernzeit	Transferzeit
	100	94	6	0

Art der Leistungsnachweise (LNW)	Klausur (K)	Präsentation/ mündliche Prüfung (P)	Case (C)	Transferarbeit (TA)	Projekt- studienarbeit (PSA)
		X			

Inhalte

Modul	Schwerpunktt Themen	Seminarzeit/h
Grundlagen und rechtliche Rahmenbedingungen im Kinder- und Jugendschutz	Konzeptionen/Orientierungen im Kinder- und Jugendschutz: Auffassungen und Vorstellungen über Kinder- und Jugendschutz und deren Ausgestaltung in der Praxis; Begriffsverständnis Kinder- und Jugendschutz, Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung; Formen, Ursachen und Folgen von Kindeswohlgefährdung; Entwicklung des Kinder- und Jugendschutzes: der Schutz von Kindern und Jugendlichen im Wandel der Zeit; Rechtliche Grundlagen des Kinder- und Jugendschutzes: Verankerung in den verschiedenen Gesetzen auf Bundes- und Landesebene und deren Interpretation anhand von Fallbeispielen (UN-Kinderrechtskonvention, Grundgesetz, BGB, Strafgesetzbuch, SGB VIII, Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz, Bundeskinderschutzgesetz, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz); Akteursebenen im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes; Aufgabe und Struktur der Kinder- und Jugendhilfe; Rolle und Aufgabe der Kinderschutzfachkraft	16

<p>Kindeswohlgefährdung aus medizinischer Sicht</p>	<p>Erkennen von Risikofaktoren einer möglichen Kindeswohlgefährdung aus kinderärztlicher Sicht; Indikatoren für die Verletzung des Kinderwohls; Auswirkungen von Verletzungen des Kindeswohls: Neurobiologische Folgen von Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt; Auswirkungen von Verletzungen des Kindeswohls: Strukturelle Veränderungen des Gehirns durch chronische Misshandlung; Belastungsvariablen der Kindeswohlgefährdung und transgenerationale Belastungen; Körperliche Misshandlung von Kindern und Jugendlichen: Stellenwert des ärztlichen Beitrages zur multiprofessionellen Diagnose; Wichtige Aspekte einer familienorientierten Psychotherapie bei vernachlässigten Kindern und Jugendlichen; Selbstschutz /Selbstverantwortung: Grenzen der Verantwortung aus psychologischer Sicht</p>	<p>16</p>
--	---	-----------

<p>Kindeswohlgefährdung erkennen, beurteilen und handeln</p>	<p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung; Begriffsklärung: Grenzverletzung Gewalt Missbrauch; Formen und Indikatoren der Kindeswohlgefährdung: Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen; Formen und Indikatoren der Kindeswohlgefährdung: Erkennen und Einschätzen der jeweiligen Form der Kindeswohlgefährdung (Indikatoren) im Spannungsfeld der eigenen Wahrnehmung und Werte; Formen und Indikatoren der Kindeswohlgefährdung: Vertiefung: (sexualisierte) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Übergriffe durch Kinder und Jugendliche; Instrumente zur Gefährdungseinschätzung: Erkennen und Beurteilen von Gefahrensituationen; Professionelles Hinsehen: Herausforderungen und Fehlerquellen bei der Gefährdungseinschätzung; Formen und Arten der wertfreien Dokumentation: von der Wahrnehmung bis zur Intervention; Möglichkeiten und Grenzen im Handeln; Prävention im Kinder- und Jugendschutz: Schutzkonzept und Verhaltenscodex in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit; Fallbearbeitungen in Kleingruppen: Besprechung und Diskussion von Fallbeispielen</p>	<p>16</p>
---	---	-----------

<p>Kooperationen im Rahmen lokaler Netzwerke</p>	<p>Überblick über die verschiedene Kooperationspartner im Kinder- und Jugendschutz; Aufgaben- und Verantwortungsbereiche der jeweiligen Kooperationspartner; Grundsätze für eine gelingende Kooperation; Bedeutung von Netzwerken und sozialer Netzwerkarbeit; Ziele und Aufgaben von Netzwerkarbeit im Kinder- und Jugendschutz; Aufbau eines Netzwerkes zum Kinder- und Jugendschutz; Stellung der Kinderschutzfachkraft im Kooperations- und Netzwerkgefüge; Rolle der Kinderschutzfachkraft innerhalb der eigenen Einrichtung und gegenüber den Kooperations- und Netzwerkpartnern; Reflexion und Diskussion eigener Erfahrungen mit Netzwerkpartnern</p>	<p>16</p>
<p>Fallmanagement im Kinder- und Jugendschutz</p>	<p>Handlungsleitfaden und Interventionsketten in Einrichtungen: Einleitung von Handlungsschritten in Anhängigkeit der jeweiligen Form der Kindeswohlgefährdung (Verfahrensabläufe); Erarbeitung von Schutz- und Hilfeplänen; Analyse von Risiko- und Schutzfaktoren von Kindern und Jugendlichen; Beitrag der eigenen Einrichtung zur Stärkung von Schutzfaktoren; Kollegiale Beratung und Reflexion im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes; Bearbeitung von Fällen aus der Praxis: vollständige Fallbearbeitungen in Kleingruppen; Analyse von Fallverläufen und Lernen aus Fehlern: Vermeidung von tragischen Fallverläufen; [Optionaler Praxistag: Praktische Umsetzung des Kinder- und Jugendschutzes in ausgewählten Einrichtungen]</p>	<p>16</p>

<p>Unterstützungsangebote für Eltern (Elternarbeit)</p>	<p>System der Frühen Hilfen und seine Bedeutung für den Kinder- und Jugendschutz; Prävention im Kinder- und Jugendschutz: Unterstützungsangebote für Eltern und Kinder; Wechselwirkung zwischen Familien und unterstützenden Systemen; Loyalität und Bindung von Eltern und Kindern; Berücksichtigung von Lebenssituationen und Veränderungsmöglichkeiten; Elterngespräche vorbereiten, durchführen und reflektieren; Reflexion der eigenen Rolle und Haltung; Beurteilung der (möglichen) Risikolage und Vermittlung von Unterstützungsangeboten; Gesprächstechniken für die praktische Umsetzung: Fallbesprechungen; Umgang mit Konfliktsituationen; Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen</p>	<p>8</p>
<p>Abschlusskolloquium</p>	<p>Präsentation einer eigenständig bearbeiteten Fallaufgabe mit anschließender Diskussion</p>	<p>6</p>